

Auch wenn das Aktionsfeld bestimmt noch nicht ausgeschöpft wurde zeigten die verschiedensten Aktionen und Aktionsformen doch, dass hier eine Bewegung entsteht/entstehen könnte, die von ihren Aktionsformen, ihren Inhalten bis zu ihrer Organisation eine unglaubliche Vielfalt zum Ausdruck bringt/bringen könnte. Zum einen lassen sich in der radikalen Kritik an Massentierhaltung antispeziesistische, ökologische, anti-kapitalistische und herrschaftskritische Elemente miteinander verbinden. Zum anderen bietet sich ein in Bau befindlicher Schlachthof mit beteiligten Baufirmen, Securityfirmen, Versicherungen, Genehmigungsbehörden, etc. und 420 zum Teil fertig gebauten, sich in Bau befindlichen oder noch gar nicht gefundenen Mastanlagen ein weites Feld an vielfältigsten und kreativsten Widerstands- und Aktionsformen.



„Deshalb sind kleine, leicht reproduzierbare Aktionen, die einfache Mittel erfordern, welche allen zugänglich sind, durch ihre Einfachheit und Spontaneität unkontrollierbar. Diese machen sogar die meist vorangeschrittensten technologischen Entwicklungen der Aufstandsbekämpfung zum Gespött.“



Faltblatt: „Einige Notizen zu Aufständischem Anarchismus“

www.biteback.de

www.linksunten.indymedia.org

www.antiindustryfarm.blogspot.de

„Es war noch nie so, dass die Herrschenden freiwillig Zugeständnisse gemacht haben, geschweige denn, dass sich prinzipielle Dinge geändert hätten, nur weil mensch darum bittet. Wir sehen außerdem an vielen Punkten, dass die Definition dessen was als böse und gesetzesbrecherisch gilt, völlig verschoben wird. Galt früher eine Motorradmaske oder ein Helm als Vermummung, dann ein über die Nase gezogenes Tuch, ist es heute eine dunkle Sonnenbrille mit Kapuze. Und morgen wird vielleicht der aufrechte Gang verfolgt. Da entscheiden wir schon lieber selber über unsere Mittel.“

Gesetze werden außerdem nicht deshalb weniger verschärft oder gar zurückgenommen, weil es keine Straßenschlachten oder Anschläge mehr gibt. Die Herrschenden finden immer Gründe, den Repressionsapparat auszubauen:

Flüchtlinge, Jugendbanden, die angeblich so organisierte Kriminalität – was halt gerade Mode ist. Insofern richten wir danach nicht unsere Aktivitäten aus, sondern gehen davon aus, dass wir uns mit vielen unterschiedlichen Mitteln politisches Terrain erkämpfen müssen. Militanz ist nur eins davon. Wir sind diejenigen, die handeln können, wenn wir wollen.“

Johnny in „Militanz ist ein Mittel, kein Programm“, Interim 498.